

Heft 29, September 1981

Redaktion dieses Heftes: Uta Berg-Ganschow, Claudia  
Lenssen

Mitarbeiterinnen dieses Heftes: Monika Funke, Frauenme-  
dienladen ‚Bildwechsel‘, Petra Goldmann, Alexandra Pohl-  
meier, Karin Steffen, Claudia Hoff, Regine Halter, Catherine  
Safonoff, Claudia Lenssen, Renate Holy, Heike Hurst,  
Marion Kollbach

Layout: Redaktion

Umschlag: Silke Grossmann

© Rotbuch Verlag, Potsdamer Straße 98, 1000 Berlin 30

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.

Satz: Volker Bruns, Berlin

Druck: Die Neue, Zeitungs- und Verlags GmbH

ISBN 3 88022 629 6

Ständige Redaktionen:

Uta Berg-Ganschow  
Nassauische Str. 61  
1000 Berlin 31

Regine Halter  
Merowingerstr. 31  
5000 Köln 1

Karola Gramann  
Wielandstr. 24  
6000 Frankfurt/Main 1

Heike Hurst  
29, Avenue de la République  
75011 Paris

Der pornografische Blick.  
Heft 30 hat das Thema *Pornografie*

# Inhalt

Mixed Media . . . . .	2
<i>Monika Funke</i>	
Verschärfte Form von Widerstand sind Medien in Frauenhand . . . . .	4
<i>bildwechsel, Kultur- und Medienzentrum für Frauen</i>	
Videobesetzen . . . . .	16
<i>Petra Goldmann</i>	
Erlanger Videotage . . . . .	21
<i>Alexandra Pohlmeier, Karin Steffen</i>	
Eins, Zwei, Drei, Vier, Hoeksteen! Internationale feministische Film- und Videokonferenz in Amsterdam . . . . .	24
<i>Monika Funke, Claudia Hoff</i>	
Wir hatten Lust, uns zu berühren, aber das schaffen wir nur, wenn wir uns schlagen. Zu <i>Sauve qui peut (la vie)</i> . . . . .	29
<i>Regine Halter</i>	
Notizen zu <i>Polenta</i> — ein Film von Maya Simon . . . . .	31
<i>Catherine Safonoff</i>	
Reporter . . . . .	39
<i>Dorothea Muenk</i>	
Die schwere Arbeit der Erinnerung. Zu <i>Der subjektive Faktor</i> . . . . .	41
<i>Claudia Lenssen</i>	
Cavalleria Urbana. Erinnerungen an <i>Raging Bull</i> von Martin Scorsese . . . . .	45
<i>Renate Holy</i>	
Zum Tode Lotte Reinigers . . . . .	49
<i>Heike Hurst</i>	
Keine Trauer in diesem Land. Zum Tod von Zarah Leander . . . . .	51
<i>Marion Kollbach</i>	
Küstenfilme und Reisen ins Innere . . . . .	52
<i>Claudia Lenssen</i>	

## Mixed Media

### WAS IN ALLER WELT WÄRE WEIBLICH AM VIDEO?

Zehn Jahre sind es jetzt fast zwischen dem ‚Punkt Null‘; der Gründung von Sonimage, dem Neustart gegen den etablierten Film mit Einsatz von Video zwecks

- Selbstverwaltung der Produktionsmittel
- Widerstand gegen die großen Produktionseinheiten nach dem Modell des vietnamesischen Kampfes gegen den US-Imperialismus
- Rückgriff auf Amateurformate (Halbzoll, Super 8) aus Interesse an dessen Möglichkeiten, eher das ‚Besondere, das Private, das Familiäre‘ reflektieren zu können
- Produktionsautonomie..., bei sich und untereinander filmen...Zimmerkino machen
- Übertragung der ‚Zimmer-Methode‘ auf ein ganzes Land (im eben befreiten Mozambique), in dem Land eine Infrastruktur der bewegten Bilder schaffen (Vgl. J.-L. Godard. Hanser 79, S. 202 ff.).

Fast zehn Jahre bis zum zwar bedauerlichen, weil ungerechten Ableben von Abel-Sony, hingestreckt von Arriflex-Kain, und bis hin zu der inflationären Leichenrede Godards in Cannes 1980: „Es ist ungerecht, daß die Filmleute nicht einige Techniken des Fernsehens benutzen wollen, und zwar in einer anderen Art und Weise als es das Fernsehen selber benutzt...“ (Film-Faust 22 April/Mai 81).

Nicht umgebracht, nicht Abel-Sony geheißen, nicht unschuldig ist Video immer noch und immer mehr in Frauenhand. Unter gleichen Vorzeichen – Video als Widerstand, Gegenöffentlichkeit, Bürgermedium – haben die Medienfrauen die Arbeit aufgenommen. Weit entfernt vom Fernsehen und Film läuft das alternative, schmalformatige Medium nicht Gefahr, in der Hierarchisierung den Kürzeren zu ziehen und deswegen den Geist aufzugeben. Wenn etwas immer noch leider allzu beschreiblich weiblich am Video ist, dann das Billige (Halbzoll, nicht MAZ), das Unkommerzielle, schwer Kommerzialisierbare, das wenig Honorierte; seine Ansiedlung in der Alternativ-Szene, im Sozial- und Service-Bereich; seine Geduld, seine Unauffälligkeit, seine Einsatzbereitschaft in kleinen Gruppen. Mit eher gemischten Gefühlen, nicht mit der Euphorie der Anfänge, auch mit ironischem Blick auf die Unfreiwilligkeiten, halten die Medienfrauen die Linie ‚Video und Widerstand‘; etwas mehr mit der Gewichtung, die tradierte Martha-Rolle der Dienstleistung im Hinblick auf eigene Produktion zurückzudrängen.

*Monika Funke*

---